

Konzept für den Barleber See liegt auf Eis

Altstadt/Barleber See (kt) • Bis Ende 2017 wollte die Verwaltung ein Konzept zur Entwicklung des Naherholungsgebietes Barleber See vorlegen. Daran erinnerte Klaus Kutschmann (Bund für Magdeburg) in einer Ratsanfrage und wollte wissen: Wie ist der Stand? Und: Hat die Ver-



„Wir werden das Problem lösen. Alles andere würde

bedeuten, den See als Badesee aufzugeben.“

Matthias Puhle (SPD), Beigeordneter für Kultur, Schule und Sport

waltung einen Plan B für den Fall, dass sich das Algenproblem mittelfristig nicht lösen lässt.

Der Beigeordnete Matthias Puhle erklärte, das Konzept liege auf Eis: „Es hat zurzeit keinen Sinn.“ Vorrang habe die Lösung des Algenproblems. „Wir werden es lösen. Alles andere würde bedeuten, den See als Badesee aufzugeben.“ Einen Plan B gebe es nicht. Gutachten zum Zustand des Gewässers liegen inzwischen vor. In einem Vor-Ort-Termin wollen OB Trümper und Puhle demnächst die Ergebnisse, das Verfahren zur Sanierung sowie die zeitlichen Abfolgen erläutern. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

GWA diskutiert über Rothenseer Schule

Rothensee (ha) • Der Sprecher-
rat der AG Gemeinwesenarbeit
(GWA) Rothensee lädt am
kommenden Donnerstag,
19. April, zur nächsten
Sitzung ein. Auf der Tages-
ordnung steht dann u. a. das
Schulentwicklungskonzept
für die Grundschule Rothen-
see. Im Stadtrat wurde gerade
beschlossen, dass dort ab
dem Schuljahr 2019/20 zwei
Klassen pro Jahrgang lernen
sollen. Die Horträume werden
zudem zum Unterricht ge-
nutzt. Außerdem geht es um
geplante Baumaßnahmen im
Stadtteil sowie Bürgeranlie-
gen. Das GWA-Treffen beginnt
um 17 Uhr in der Begegnungs-
stätte „Jung & Alt“, Forsthaus-
straße 26.

Angler: Fische im Barleber nicht das Problem

Mitglieder des Magdeburger Anglervereins nehmen Stellung zu den Gutachten über das umgekippte Gewässer

Der Barleber See ist umgekippt. Das bestätigen aktuelle Gutachten. Doch welche Rolle spielen die Fische? Ein Interview mit Mitgliedern des Anglervereins.

Barleber See • Die Wasserqualität des Barleber Sees I hat sich seit Sommer 2016 sprunghaft verschlechtert. Das bestätigen auch die Untersuchungen vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz (LHW) und des Helm-



Harald Rohr

holtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ). Schuld an den folgenreichen Blaualgenplagen ist der außergewöhnlich hohe Phosphorgehalt, dessen Herkunft bis jetzt unklar ist. Für Schäden an den Pflanzen werden zudem die Fische verantwortlich gemacht. Darüber sprach Volks-



Edgar Appenrodt

stimme-Redakteurin Franziska Ellrich mit Harald Rohr und Edgar Appenrodt, Doktor der Zoologie, vom Magdeburger Anglerverein.

Volksstimme: Attraktives Badegewässer oder fischreicher Angelsee? Diese Frage wird im LHW-Gutachten gestellt. Es heißt, man müsse sich auf ein Nutzungsziel festlegen. Schließen sich denn Baden und Angeln aus?

Edgar Appenrodt: Nein, ein gutes Badegewässer mit interessantem Fischbestand stellt für uns Angler und Naturschützer keinen Widerspruch dar. Deswegen lehnen wir diese Polarisierung ab, sie dient letztlich niemandem. Der Barleber See I ist schon seit Jahren kein fischreicher Angelsee mehr, er



Der Barleber See im Sommer 2017; zeitweilig herrschte vergangenes Jahr Badeverbot wegen Blaualgen.

Archivfoto: F. Ellrich



Karpfen



Brasse



Hecht



Zander

Fotos (4): dpa

soll und kann es aus Sicht des bewirtschaftenden Magdeburger Anglervereins auch nicht werden. Im Gegenteil, wir sind daran interessiert, die Artenvielfalt in diesem See möglichst zu erhalten und noch zu verbessern.

„Im Neustädter See sind sowohl Angeln als auch Baden gut möglich.“

In den Untersuchungen des LHW werden Fischarten wie große Karpfen und Brassen genannt, die für den Rückgang der höheren Wasserpflanzen und damit an der schlechten

Wasserqualität verantwortlich sein sollen. Durch die Wühltätigkeit dieser Fische bei der Nahrungsaufnahme aus dem Sediment würde unter Umständen Phosphor ins Freiwasser befördert. Ist das der Fall? Wenn ja, was könnte man dagegen tun?

Harald Rohr: Dass stark wühlende Fischarten negativ auf die Stabilisierung der Sedimentverhältnisse in einem Gewässer einwirken können, ist uns bekannt. Dies jedoch ohne Belege als Ursache für die Probleme im Barleber See verantwortlich zu machen, ist abzulehnen. In dem Gutachten des UFZ kommt man übrigens nicht zu solch einem kausalen Zusammenhang. Um so etwas wissenschaftlich zu

belegen, würde man ein fischereiwirtschaftliches Gutachten mit langjähriger Bestandserhebung benötigen. Uns sind jedoch keinerlei derartige Untersuchungen bekannt. Ist das vielleicht nur eine subjektive Einschätzung des Autors, der vielleicht einige Karpfen oder Brassen nahe am Ufer schwimmen sah?

Also die Fische spielen Ihrer Meinung nach nicht die entscheidende Rolle in Sachen Blaualgenplage und verschlechterter Wasserqualität?

Edgar Appenrodt: Nein, allerdings ist etwas anderes wissenschaftlich sehr gut belegt. Bei einer erhöhten Nährstoff-

konzentration im Gewässer entwickeln sich explosionsartig Mikroalgen. Diese schränken zum einen die für die Wasserpflanzen am Bodengrund nötige Lichtmenge durch Wassertrübung stark ein und zum anderen werden diese von Algen überwuchert. Beides führt zu einem rapiden Verlust der Bodenvegetation, dazu bedarf es keines einzigen Fisches.

Wie sind denn Ihre Erfahrungen mit anderen Magdeburger Seen?

Edgar Appenrodt: Wir beobachten die Wasserqualität in unseren Angelgewässern sehr genau. Da ist zum Beispiel der Neustädter See, dieser ist nahezu flächendeckend stark mit

Wasserpflanzen bewachsen, obwohl er nachweislich einen viel höheren Fischbestand als der Barleber See aufweist. Angeln und Baden sind hier sehr gut möglich, selbst im FKK-Bereich wurde noch nie jemand von einem Fisch belästigt.

„Die Besatzmaßnahmen sind erst einmal ganz ausgesetzt.“

Setzen Sie denn als Verein Fische im Barleber See I ein?

Harald Rohr: Uns ist seit Jahren bekannt, dass der Bodengrund im Tiefenwasser des Sees für die Fische, auch im Zusammenhang mit der teilweise lebensfeindlich abgesunkenen Sauerstoffkonzentration, als Lebensraum nur noch eingeschränkt zur Verfügung steht. Aufgrund des Themas Wasserqualität wurden Besatzmaßnahmen in der Vergangenheit nur sehr reduziert vorgenommen. Für das Jahr 2018 und gegebenenfalls darüber hinaus werden sie erst einmal ganz ausgesetzt.

Im Gutachten des UFZ wird bereits eine langfristige Besatzstrategie thematisiert. Eine Option wäre nach der Wiederherstellung einer guten Wasserqualität den Fischbestand zu ermitteln, eventuell „unerwünschte Fischarten“ wie Blei oder Karpfen zu entnehmen und Raubfische wie Hecht und Zander in den See einzusetzen. Was sagen Sie dazu?

Edgar Appenrodt: Wenn belastbare Untersuchungsergebnisse, so wie in diesem Gutachten gefordert, vorliegen, sind wir als Anglerverein natürlich gern bereit, durch entsprechende Maßnahmen die Wasserqualität mit zu verbessern beziehungsweise an deren Erhaltung mitzuwirken.

Kantatengottesdienst in Rothenseer Kirche

Rothensee (ha) ● Am Sonntag, 22. April, findet ab 11 Uhr in der ev. Kirche Rothensee, Turmstraße 13, ein Kantatengottesdienst statt. Erklingen wird die Choralkantate „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Eindrücklich werden drei Strophen des Liedes vorgetragen. Es singen der Chor des Kirchspiels Nord und Grit Wagner (Sopran). Begleitet werden sie von Mitgliedern der Magdeburgischen Philharmonie. Die Orgel spielt Dr. Andreas Petzold und die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Michael Scholl. Predigen wird Pfarrer Johannes Möcker.

Samba für neue Halle der großen Generatoren

Mehr Platz verbessert auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter von Einbeck Elektromotoren in Rothensee

Mit einer neuen Halle hat sich die Einbeck Elektromotoren GmbH in Rothensee erweitert. Die Werkstatthalle aus dem Jahr 1997, die nebenan auf dem Gelände steht, reichte für große Motoren und Generatoren nicht mehr aus.

Von Martin Rieß
Rothensee • Mehr als 600 Quadratmeter Fläche bietet eine neue Halle, die für das Unternehmen Einbeck Elektromotoren GmbH in der Gutensweger Straße 15 innerhalb eines halben Jahres gebaut und Ende vergangenen Jahres in Betrieb genommen wurde. Neben einem



600 Quadratmeter umfasst die neue Halle der Firma Einbeck.



Ronald Einbeck

Vor-Ort-Service für die Erzeugnisse namhafter Hersteller überholt und wickelt das Unternehmen u. a. Motoren und Generatoren bis sechs Tonnen Gesamtgewicht neu.

Mit Nachbarn, Mitarbeitern und Geschäftspartnern ist jetzt offiziell noch einmal die Erweiterung gefeiert worden.

Die Maschinen und Motoren waren eigens beiseitegeräumt

worden, hatten Platz für Tische und Bänke, für einen Schnellzeichner, Musiker und eine Sambatruppe gemacht.

Ronald Einbeck ist Geschäftsführer des Handwerksbetriebs und er sagt: „Die Kapazitätserweiterung wurde für die Instandsetzung von großen Drehstrommotoren und Generatoren notwendig, da die 1997 gebaute Werkstatt für die abzuarbeitenden Aufträge zu klein wurde.“ Außerdem gehe es darum, den Mitarbeitern bessere Arbeitsbedingungen und eine Perspektive zu bieten.

Und Perspektive bietet das Unternehmen allemal: Burghard Grupe, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer verwies so darauf, dass Einbeck zu den mit Preisen für seine Ausbildungsarbeit geehrten Unternehmen in Magdeburg

gehört. Es ist langfristig geplant, neue Mitarbeiter einzustellen, so der Geschäftsführer des Rothenseer Unternehmens. Dabei, so Ronald Einbeck in seinen Worten gegenüber den Gästen, habe er vor wenigen Jahren nicht im Traum daran gedacht, noch einmal in die Erweiterung seines Fachunternehmens zu investieren.

Magdeburgs Wirtschaftsbeigeordneter Rainer Nitsche erinnerte daran,

dass die Einbeck Elektromotoren GmbH das erste Unternehmen war, das im nach der Wende 1990 neu entwickelten Gewerbegebiet an der Rothenseer Windmühlenstraße angesiedelt wurde.

„Ich freue mich besonders, dass neben den Dienstleistern auch das produzierende Gewerbe in Standorte der Landeshauptstadt investiert.“

Derzeit sind bei Einbeck 16 Mitarbeiter angestellt.

Entstanden ist der Betrieb nach der Übernahme einer Werkstatt durch Heinz Einbeck, den Vater des heutigen Geschäftsführers, im Jahr 1953.

Zur Eröffnung hat die Künstleragentur A.L.P. aus Wolmirstedt eine Samba-Gruppe mitgebracht.



Fotos (3): M. Rieß

Zwei Pkw aufgebrochen

Rothensee (el) ● Gegen 6 Uhr mussten Pkw-Besitzer am Mittwochmorgen feststellen, dass Diebe in ihre Wagen eingebrochen waren. Die beiden Pkw waren in der Buschfeldstraße abgestellt. Die Täter hatten die Seitenscheiben eingeschlagen. Aus einem der Wagen wurde eine Jacke gestohlen, aus dem dahinter abgeparten Pkw wurde eine Baustellenkamera gestohlen.

Diebe nehmen Waschpulver mit

Gewerbegebiet Nord (el) • Diebe waren in der Nacht zum Mittwoch in eine Kantine am Glindenberger Weg eingebrochen. Die Täter haben laut Polizei nicht nur die Hintertür aufgebrochen, sondern auch noch weitere Türen zu den einzelnen Räumen. Das Diebesgut: Fünf Kilogramm Waschpulver, zwei Flaschen Weichspüler, drei Kilogramm Gehacktes, Schokoriegel und Bargeld.

400 Kilogramm schwere Kabel

Rothensee (el) • Auf einer Baustelle an der Badeteichstraße hatten Diebe in der Nacht zum Mittwoch den Bauzaun aufgebrochen und das Hauptversorgungskabel gestohlen. Vermutlich hatten die Täter mit einem Bolzenschneider das Kabel durchgetrennt. Gestohlen haben die Diebe zwei circa 100 Meter lange Kabelabschnitte, die ein Gewicht von insgesamt 400 Kilogramm gehabt haben sollen. Das teilte eine Polizeisprecherin des Magdeburger Reviers mit.

Schulzukunft in Rothensee

Gemeinwesenarbeitsgruppe trifft sich heute

Rothensee (ha) ● Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee trifft sich heute Nachmittag zu ihrer nächsten Sitzung. Die Schulentwicklung im Stadtteil sowie aktuelle Baumaßnah-

men stehen auf der Tagesordnung. Beginn ist um 17 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26. Anwohner sind eingeladen, eigene Anliegen vorzutragen.

1000 Euro im Bistro

Gewerbegebiet Nord (ri) • Einbrecher sind in der Nacht zum Sonnabend in ein Bistro im Glindenberger Weg eingedrungen. Die Beute: Getränke und Tiefkühlwaren im Wert von 1000 Euro.

Unbekannte stechen in vier Autoreifen

Rothensee (rs) • Unbekannte haben am Montag alle Reifen eines Huyndai zerstochen. Der Fahrer bemerkte die Beschädigung auf dem Bau-marktparkplatz gegen 20 Uhr.

Tunnel wird wohl erst 2022 fertig

OB Trümper macht Bau zur Chefsache

Von Jens Schmidt

Magdeburg • Um die verfahrenere Lage beim Bau des Magdeburger Tunnels besser in den Griff zu kriegen, hat Oberbürgermeister Lutz Trümper (SPD) das Vorhaben jetzt zur Chefsache gemacht. Dazu wird ab 1. Mai ein 15-köpfiger Sonderstab seine Arbeit aufnehmen. „Dem werde ich vorstehen“, sagte Trümper gestern der Volksstimme. Mindestens einmal wöchentlich will er Planungen und Baufortschritt persönlich überwachen. Für die technische Tagesarbeit zuständig ist Projektleiter Christian Fuß. Der Ingenieur war schon mal Tunnelbauchef, hatte aber Ende 2017 gekündigt. Trümper hat ihn nun wieder zurückholen können. Für den Sonderstab wird die Stadt im City Carré und damit nahe an der Baustelle ein Büro anmieten. Bislang hatte das Bauderzenat das Tunnelvorhaben neben vielen anderen Projekten miterledigt.

2019 nicht zu schaffen

Der kombinierte Auto- und Straßenbahntunnel unter den Eisenbahnbrücken am Hauptbahnhof sollte 2019 fertig sein und bei Planstart 60 Millionen Euro kosten. Wegen zu dünn geplanter Tunnelwände waren die ursprünglichen Ausschreibungspläne und Kostenkalkulation zusammengebrochen. Mittlerweile sind die Kosten auf 139 Millionen Euro geklettert. Der Termin 2019 ist definitiv vom Tisch. „Das wäre unrealistisch“, sagte Trümper. Die Baufirma Porr mahnt seit Monaten fehlende Pläne an und stellte Hunderte Nachforderungen. Das Unternehmen kalkuliert eine Fertigstellung erst 2022. Ein höheres Tempo würde noch mehr kosten. „Das wollen wir auf alle Fälle verhindern“, sagte Trümper. Er sagte zu, dass in den nächsten Tagen alle Pläne komplett sind. Im Herbst will die Stadt mit Porr eine Zielvereinbarung abschließen, in der Bauzeit und Kosten klar definiert sind. **Seiten 4 und 15**

Magdeburg

Rettung für den Barleber See

Barleber See (jw) • In diesem Sommer werden die Magdeburger wohl noch mit den Blaualgen im Barleber See leben müssen. Doch Rettung soll kommen: Mit Aluminiumsalzen soll gegen den hohen Phosphorgehalt gekämpft werden. Start der Aktion ist im Frühjahr 2019, sagte Rathauschef Lutz Trümper. **Seite 17**



Die Ruhe vor der Blaualgenplage: Noch erscheint der Barleber See relativ klar, doch auch die anstehende Badesaison ist wieder in Gefahr.

Foto: Uli Lücke

Die Zeichen stehen auf See-Rettung

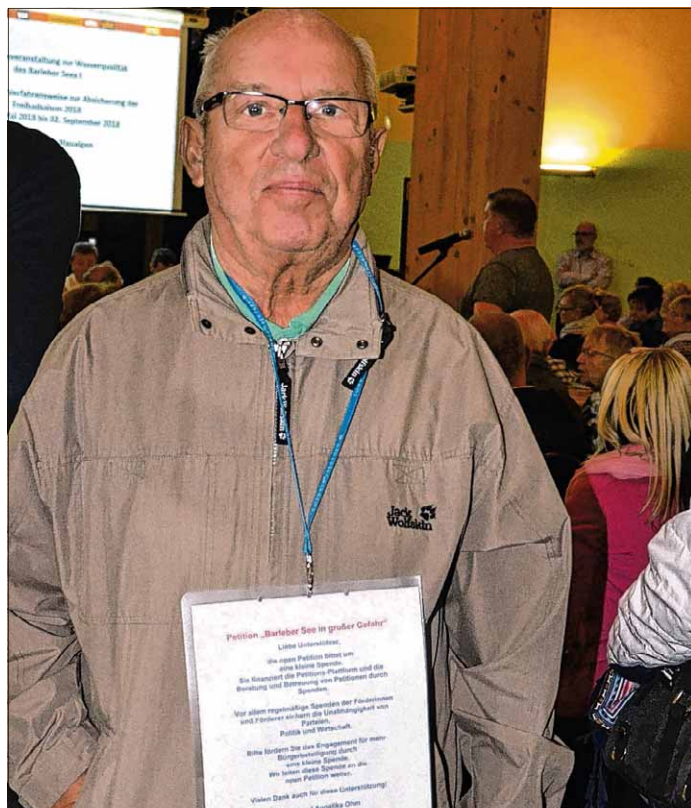
Infoveranstaltung zum Barleber See: Oberbürgermeister spricht sich für Aluminiumsalze aus

Magdeburg diskutierte am Donnerstagabend über die Zukunft des umgekippten Barleber Sees. Am Ende steht fest: Mit Aluminiumsalzen soll gegen den hohen Phosphorgehalt gekämpft werden. Im Frühjahr 2019 soll damit begonnen werden. Für dieses Jahr droht erneut eine Blaualgenplage.

Von Franziska Ellrich
Barleber See • Über die Gefahr von Blaualgen, die Sammelgruben der Camper und über Fördermittel wurde am Donnerstag im Jugendbegegnungszentrum am Barleber See gesprochen. Es ging um die Zukunft des umgekippten Sees. Mehr als 200 Zuhörer waren gekommen, um den Erklärungen der Experten und den geplanten Maßnahmen der Stadt zu folgen. Die Volksstimme hat die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

Das Problem mit dem Phosphor Beeindruckende Zahlen stellte Karsten Rinke vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung vor: Im Jahr 2015 waren es zu Hochzeiten rund 500 Kilogramm gelöster Phosphor im Barleber See. 2017 haben die Wissenschaftler bereits Mengen von drei Tonnen gemessen. „Diese Größenordnung hat den See in einen grundlegend anderen Zustand versetzt“, so Karsten Rinke. Phosphor kommt in zahlreichen Verbindungen natürlich vor. Durch den Menschen gelangt Phosphor vor allem in Form von Düngemitteln oder Abwasser in den Wasserkreislauf. Doch der See besitzt keinen Zufluss.

Bevor gehandelt wird, wol-



Jürgen Mertens von der Anglergemeinschaft Barleber See sammelte Spenden für die Petition „Barleber See in großer Gefahr“. Foto: F. Ellrich

len die Wissenschaftler intensiv der Frage nachgehen: Woher kommt der Phosphor? Unter anderem die Sammelgruben der Camper und alte Rohre sollen überprüft werden.

Oberbürgermeister Lutz Trümper reagierte am Donnerstag auf Hinweise der Bürger: Sowohl der naheliegende Fluss, die Schrote, soll unter die Lupe genommen, als auch dem Verdacht nachgegangen werden, dass unrechtmäßig Gülle im Umfeld des Barleber See abgekippt werde.

Auch der Bestand der Fische müsse laut Uwe Raschewski vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz analysiert werden. Denn Arten wie Karpfen und Brassen würden in zu gro-

ßer Zahl den Wasserpflanzen am Boden des Sees schaden.

Die Daten der Messboje

Wie sich die Gewässerqualität aktuell entwickelt, wird jetzt täglich eine Messboje des Helmholtz-Zentrums überwachen. Zudem soll regelmäßig ein Student vor Ort sein, der sich die Entwicklung der Blaualgen mitanschaute. Denn eines steht fest: Auch in diesem Hochsommer droht eine Plage der sogenannten Cyanobakterien. Bestimmte Arten der Bakterien können Gifte bilden, erklärte Karsten Rinke. Auch die, die im vergangenen Jahr im Barleber See analysiert wurden. Allerdings: 2017 habe man keine Gifte im See gefunden.



„Ziel der Stadt Magdeburg ist es, den Barleber See als Badesee zu erhalten. Ich kann Ihnen versichern: Am Geld wird es nicht scheitern. Geld ist genügend da.“

Oberbürgermeister Lutz Trümper



„Erst mal müssen die Hausaufgaben gemacht werden, bevor Maßnahmen beginnen können. Dazu gehört auch, mögliche Quellen des Phosphors zu identifizieren.“

Karsten Rinke, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung

Die drei Warnstufen

An allen drei Badebereichen sollen in der anstehenden Badesaison täglich die Sichttiefen überwacht werden, kündigte die Leiterin des Fachbereichs Schule und Sport Kerstin Richter an.

Sollte die Sicht unter zwei Metern liegen, werden Schilder auf die Warnstufe „Erhöhte Aufmerksamkeit“ hinweisen. Sobald Schlieren und Trübung hinzukommen, gilt die zweite Warnstufe.

Mehr Duschen werden aufgestellt, Flyer verteilt und auf die Gefahren hingewiesen. Sobald große Bereiche mit einer geschlossenen Algenschicht bedeckt sind und die Sichttiefe unter einem halben Meter

liegt, heißt es: Badeverbot. Und das werde Kerstin Richter zufolge auch streng durchgesetzt.

Die Idee mit dem Aluminium

Am Donnerstagabend wird klar: Der favorisierte Lösungsweg ist erneut, Aluminiumsalze im Barleber See zu verteilen. Die Schlammsschicht aus dem See zu baggern, sei hingegen keine Option. Vor 30 Jahren wurden schon einmal 480 Tonnen Aluminiumsulfat verteilt. Dass seitdem so lange alles gut gegangen ist, sei „im internationalen Vergleich ein großer Erfolg“, sagte Helmut Rönicke. Das Salz bindet die Phosphate. Karsten Rinke wies darauf hin: Bei solchen Maßnahmen würden immer wieder Sorgen aus der Bevölkerung laut, dass „Chemie im See“ nicht gut sein könne. Diese Angst wollte er nehmen. Zum einen komme Aluminium in der Natur sehr viel vor, zum anderen sei dieser tatsächlich giftige Stoff im Wasser des Barleber Sees kein Problem. Da die Löslichkeit vom pH-Wert abhängt und der liege weit weg vom sauren Bereich.

Die Zielstellung: Frühjahr 2019

Läuft bei der Stadt alles nach Plan, sollen im Frühjahr 2019 die Aluminiumsalze im See landen. Doch vorher muss noch jede Menge passieren: Es soll sich mit dem Umweltministerium über Fördermöglichkeiten abgestimmt, weitere Untersuchungen durchgeführt und anschließend ein Planungsbüro beauftragt werden. Ende 2018 wird dann der Beschluss durch den Stadtrat und die Genehmigung erwartet. „Wir müssen uns an Normen halten“, so Trümper. Die Maßnahme im Frühjahr dauere rund sechs Wochen – und könnte ab Sommer 2019 für ein algensicheres Baden sorgen.

Rothensee wird zur A2-Umleitung

Auffahrt Lostau Richtung Berlin im Mai und Juni gesperrt

Nutzer der Autobahn 2 in Richtung Berlin müssen ab Mai bis voraussichtlich November im Bereich Lostau bis Burg-Zentrum mit erheblichen Verkehrseinschränkungen rechnen. Auf knapp 5,5 Kilometern soll die Fahrbahn erneuert werden. Rothensee wird zur Ausweichstrecke.

Von Christian Luckau und Andreas Mangiras
Rothensee/Lostau/Burg/ • Insgesamt fließen in den Autobahnausbau 4,5 Millionen Euro, erklärte Peter Mennicke, Pressesprecher des Landesverkehrsministeriums, auf Volksstimme-Nachfrage. Im Mai und Juni sind zunächst der Standstreifen und die rechte Fahrspur, danach bis November die mittlere und linke Fahrbahn dran.

Vom 2. Mai bis 29. Juni ist deshalb auch die A 2-Auffahrt Lostau in Richtung Berlin gesperrt. Danach wird diese wieder geöffnet. Der Autobahnverkehr wird dann über die beiden rechten, frisch sanierten Fahrstreifen geführt werden, so Mennicke.

Pendler aus Lostau, Hohenwarthe und Umgebung, die in Richtung Berlin wollen, müssen über die B 1 bis zur Anschlussstelle Burg-Zentrum fahren. Oder sie fahren auf der A 2 zunächst nach Magdeburg-Rothensee, wechseln dort auf die Gegenfahrbahn in Richtung Berlin.

Bei Unfällen vor Lostau wird der Verkehr ab Magdeburg-Rothensee umgeleitet.

Bei hohem Verkehrsaufkommen und bei Unfällen auf der A 2 kommt damit erneut erhöhte Verkehrsbelastung auf die Umleitungsstrecken und Ortslagen Heyrothsberge, Biederitz, Gerwisch und Möser zu.

A 2 im Mai und Juni

Die Autobahn-Auffahrt Lostau Richtung Berlin ist vom 2. Mai bis 29. Juni voll gesperrt.

Bei Unfällen in Richtung Berlin vor der Abfahrt Lostau führt die Umleitung über Magdeburg-Rothensee zur B 1 über Heyrothsberge, Gerwisch, Möser bis zur Auffahrt Burg-Zentrum.

Bei Unfällen vor Burg-Zentrum darf die Feuerwehr Lostau durch die Baustelle zum Unfallort fahren.

Fahrende und Pendler Richtung Berlin müssen über die B 1 zur A 2-Auffahrt Burg-Zentrum fahren oder erst Richtung Magdeburg fahren und in Rothensee in die Berliner Richtung umkehren.



„Insgesamt fließen in den Autobahnausbau 4,5 Millionen Euro.“

Peter Mennicke, Sprecher Verkehrsministerium

Die Gemeinde Möser wurde über das Vorhaben vom Landkreis informiert. Auf Nachfrage hieß es von dort, dass vonseiten der Gemeinde kein Handlungsbedarf bestünde.

Auch zur Zufahrt für Rettungsfahrzeuge auf die Autobahn gibt es laut Protokoll der Baubesprechung eine Lösung. So kann die Freiwillige Feuerwehr Lostau, die den Autobahnabschnitt Lostau-Burg-Zentrum absichert, jederzeit auf die Autobahn auffahren, heißt es in dem Protokoll.

Dies bestätigt auch Anja



Zwischen 2. Mai und 29. Juni soll die Autobahnzufahrt Lostau in Richtung Berlin gesperrt werden. Auf der A 2 wird die Fahrbahn saniert, bis voraussichtlich November.

Foto: Christian Luckau

Woizeschke-Schmidt, zuständig in der Möseraner Verwaltung für allgemeine Ordnungsangelegenheiten.

Gemeindeführer Dirk Jeitner und Lostaus Ortswehrleiter René von Dombrowski wussten davon bisher nichts. Sie wurden über die Bauarbeiten und die uneingeschränkte Zufahrt auf die Autobahn nicht informiert.

Die Sperre der A 2-Auffahrt sorgt in der Region für Unmut. Nachdem erst vor wenigen Tagen die Brücke über die Bundesautobahn für zehn Tage gesperrt war, wird ein erneutes Verkehrschaos befürchtet. Zwar wird vom zuständigen Ingenieurbüro explizit auf die Möglichkeit einer tageweisen Öffnung der Anschlussstelle

hingewiesen. Diese Öffnung, so heißt es weiter, wäre aber nicht zielführend und könne nicht plausibel dargestellt werden.

Hohenwarthes Ortsbürgermeister Frank Winter (CDU) appelliert, „die Belastung für Umwelt und Anwohner so gering wie möglich zu halten. Aber vielleicht steht die Polizei dann ja wie über Ostern im Baustellenbereich und reglementiert die ‚Umweltschützer‘, die sich diese nicht zu akzeptierenden Umwege sparen wollen.“

Ortsrat Wulf Hoffmann kritisiert, dass die Bürger über Wochen auf mehrere Kilometer Umweg geschickt würden und auch noch auf den Mehrkosten sitzen bleiben sollen.

Auf der A 2-Gegenfahrbahn in Richtung Hannover sind

nach Angaben aus dem Verkehrsministerium in diesem Jahr keine Bauarbeiten mehr geplant. Demzufolge wird die Anschlussstelle Lostau in dieser Richtung freibleiben.

Im Sommer müssen Autobahnfahrer jedoch mit einer weiteren Einschränkung im Bereich Lostau-Rothensee rechnen. Im Juli/August stehen Testreparaturen im Bereich der Elbebrücke an. Es geht um zukunftsichere Lösungen für die gefährdete Standsicherheit des Baus.

Für die Reparatur wird die rechte Seite der Autobahn gesperrt. Der Verkehr rollt dann auf zwei linken, etwas eingengten Spuren in Richtung Westen. Vollsperrungen sind derzeit nicht geplant.

Messerstecherei im Asylheim

Rothensee (mi) • Bereits am Freitag kam es nach 19 Uhr im Asylbewerberheim in der Windmühlenstraße zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen einem 24-jährigen Afghanen und einem 22-jährigen Mann aus Guinea-Bissau. Dieser hatte offensichtlich versucht, mit einem Messer auf den Afghanen einzustechen, wie die Polizei gestern mitteilte. Der 24-Jährige wehrte die Stichversuche mit den Händen und durch Wegdrehen des Körpers ab, wobei er leicht verletzt wurde. Als der Angreifer daraufhin mit einer Kelle auf sein Opfer einschlagen wollte, ergriffen Kräfte des dortigen Sicherheitsdienstes den 22-Jährigen, nachdem sie durch Hilferufe auf den Sachverhalt aufmerksam geworden waren. Der Geschädigte musste ambulant im Krankenhaus behandelt werden. Der 22-jährige Angreifer, der unter Alkoholeinfluss stand, wurde zur psychiatrischen Betreuung ebenfalls in einem Krankenhaus untergebracht. Er muss sich jetzt wegen Gefährlicher Körperverletzung verantworten. Die Hintergründe der Auseinandersetzung sind der Polizei derzeit nicht bekannt.



Jeder Handgriff muss sitzen: Beim Löschangriff nass zählt jede Sekunde. In Magdeburg zeigten die Jugendwehren, was sie geübt haben.

Foto: Michaela Schröder

Feuerwehrynachwuchs zeigt, was er kann

Kameraden aus Olvenstedt und Ottersleben holen sich die Pokale

Von Michaela Schröder

Cracau • Das Team 1 der Jugendfeuerwehr Olvenstedt holte sich am vergangenen Sonnabend bei den Wettkämpfen der Magdeburger Jugendfeuerwehren vor der MDCC-Arena in der Altersgruppe der 15- bis 18-Jährigen den Siegerpokal. Beim „Löschangriff nass“, so der Titel der zu bewältigenden Aufgabe, war der Olvenstedter Brandschutznachwuchs am schnellsten. Die beiden weiteren Teams der Jugendfeuerwehr Olvenstedt sicherten sich Platz 2 und 3.

In der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen siegte die Jugendfeuerwehr Ottersleben 1 gefolgt von Rothensee 2 und Olvenstedt 4.

15 Mannschaften aus den Jugendwehren der Stadt haben an dem Wettbewerb teilgenommen, dabei kämpften 100 Jugendliche um die begehrten Siegerpokale. Gestartet wurde in zwei Altersgruppen. Der

„Löschangriff nass“ ist die Königsdisziplin im Feuerwehrsport. Hier will jede Feuerwehrmannschaft gerne ganz vorne dabei sein. Auf dem Parcours zeigten die Nachwuchskameraden, wie gut sie Kommandos und wichtige Handgriffe beherrschen – dabei ging es auch um Zeit: So schnell wie möglich musste ein „Feuer“ gelöscht werden, was in der Übung geschafft wurde, indem mit dem Wasserstrahl zwei gefüllte Kanister umgespritzt wurden. Schlauchverbindungen, Verteiler, Anschluss an die Motorpumpe, Saugrohr in einen Wasserbehälter – alles musste (oder sollte) wie am Schnürchen klappen.

Auch Helge Langenhan, Chef der Magdeburger Feuerwehr, schaute sich den Wettkampf an und zeigte sich beeindruckt vom Brandschutznachwuchs. „Die Kameraden können stolz auf sich sein, sie leisten eine sehr gute Arbeit.

Nicht nur was die Organisation des sportlichen Wettbewerbes angeht, sondern auch von den gezeigten Leistungen her“, so Langenhan.

Rund 240 Kinder und Jugendliche sind in den Magdeburger freiwilligen Feuerwehren aktiv. „Wir vermitteln Teamfähigkeit, Lösungskompetenz und Fähigkeit zur Kommunikation, damit die jungen Menschen Toleranz und Wertschätzung lernen und sich in das soziale Gemeinwesen einfügen“, so Sven Holste, Pressewart der Stadtkinder- und Jugendfeuerwehr. Deswegen bestehe der „Dienst“ der Jugendfeuerwehr nicht nur aus dem obligatorischen „Löschangriff nass“, sondern eben auch aus Sport, Grillen oder Kino.

Nicht alle acht Jugendwehren aus der Stadt traten zum Wettkampf an. Die Kameraden aus Beyendorf-Sohlen konnten krankheitsbedingt kein Team stellen.

Magdeburger Musikgeschichte

Rothensee (pl) ● Die Biederitzer Kantorei ist zusammen mit dem Blechbläserquartett der Magdeburgischen Philharmonie und dem Organisten Christopher Lichtenstein am Sonntag, 6. Mai, ab 18 Uhr in der ev. Kirche Rothensee (Turmstraße) zu Gast. In dem Konzert wird faszinierende Magdeburger Musikgeschichte lebendig werden. Aufgeführt werden Motetten von der Reformationszeit bis zur Romantik, die Magdeburg den Ruf einer blühenden Kulturmetropole gegeben haben.